



Deutschland.

Darmstadt, 5. August. Die zweite Kammer begann gestern die Beratung des Voranschlags der Staatsausgaben für 1857-59. Zu der dritten Hauptabtheilung: direkte Steuern, waren verschiedene Anträge gestellt, die mitunter zu längeren lebhaften Debatten führten. Hauptsächlich ein Antrag der Minorität des Finanzkommissars, die Regierung um eine Revision der Personalsteuer in dem Sinne zu ersuchen, dass eine Vermehrung der Klassen eintrete. Dieser Antrag wurde von dem Regierungskommissar Ministerialrath von Diegelstein und dem Regierungreferenten Abgeordneten Stahl bekämpft und von der Kammer abgeworfen. Hiernach ein Antrag wegen Vornahme einer neuen Revision der Grundsteuer und sofortiger Erhöhung der Grundsteuer auf Wälbungen. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen im Antrag des Finanzkommissars, die Regierung möge bis zum nächsten Landtag das Verhältnis der direkten Steuern unter einander möglichst genau ermitteln und den Städten darüber Vorschläge machen. Zuletzt handelte es sich um den Antrag des Abg. Hofmann wegen einer höheren Besteuerung der größeren Gemeindefreien, sowie der Banken und Eisenbahnen. Auch diesem Antrag wurde von dem Finanzminister Hr. v. Schenk und dem Regierungskommissar entgegengetreten und verworfen, doch ohne umfassende Revision des Gewerbesteuergesetzes, womit die Regierung beschließt, sei eine Berücksichtigung dieses Antrags leicht zur Ungerechtigkeit führen könnte. Die Kammer lehnte auch diesen Antrag ab und beschloss nach dem (bereits erwähnten) Vorschlag des Finanzkommissars die Regierung um beschleunigte Revision des Gewerbesteuergesetzes mit Rücksichtnahme auf einen passenden Maßstab zur Besteuerung der Banken zu ersuchen.

Stuttgart, 4. August. Wie die „Allg. Z.“ berichtet, hat das evangelische Konsistorium folgendes Rundschreiben erlassen: „Das Konsistorium hat seit Jahren vielfach Beschwerde von Kirchen- und Schulrentnern bekommen, ihren amtlichen Besoldungen bei dem Amtsantritt derselben, oder aus Anlaß der letzten ein Geschenk zu machen. So sehr das Konsistorium einerseits Ursache hatte über solche Beweise von Unbilligkeit an würdige Besoldung zu sein, so ist doch, aus aberwiegenden und wohlmeinenden Rücksichten auf die Forderungen des menschlichen Diszips, schon seit dem Jahre 1843 in Uebereinstimmung mit der königlichen Ministerium der Kirchen- und Schulwesen der Besoldung ange stellt und gehandhabt worden, welche Geschenke nicht zu gestatten. Durch die stete Wiederkehr des Falles sieht sich das Konsistorium veranlaßt zu Vermeidung von Unbilligkeiten diesen Grundsatze hiermit zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, wobei es überzeugt ist, daß es den Geistlichen und Lehrern leicht gelingen werde dankenswerthe Gesinnungen gegen schiedene Besoldung aus ohne Geschenk den rechten Ausdruck zu geben.“

München, 5. August. Der „M. S.“ bemerkt nachträglich zu seinem gestrigen Bericht über die hiesige Synode, daß in derselben auch über das Besondere in Beziehung auf den Antrag der auf Revision des Gesandtschaftsgesetzes Antrag wurde abgelehnt; aber ein Antrag, der eine größere Anzahl neuer und der Gemeinde liegendere Pieder enthalte, wurde verlangt. Auch soll die Generalversammlung gebeten werden, sich dafür auszusprechen, daß sich die Schulbehörden mit den Defonaten über die Auswahl der in den Schulen zu lernenden Pieder zu verständigen haben. Die bisherige Erziehung der Disziplinarien vom kirchlichen Aufseher, wenn nicht wenigstens ein Theil der Kinder gewissermaßen im lutherischen Glauben werden soll, wurde von der Synode nicht gut geheißen, vielmehr die Aufhebung der entgegenstehenden Verordnung beantragt. — Aus Bayern, 4. August, meldet eine Staffette, daß der im Regierungskreise Oberfranken gelegene Markt Vierstein durch ein heftiges Wogen 4 Uhr abendgedrehtes Feuer in Schutt und Asche gelegt ist. Kirche, Pfarr- und Schulhaus sind allein gerettet, 27 Häuser und sämtliche Getreidevorräthe sind vernichtet.

Lübeck, 5. August. Der Bürgerschaft bewilligte heute 800 Mark zu den Kosten einer am 1. September d. J. zu beginnenden Volkszählung und beschloß, seinen Antrag wegen Ermäßigung des Zinseszinses zwischen hier und Hamburg nicht weiter zu verfolgen. (28. Jg.)

Odenburg, 4. August. Unser heutiges Gesandtschaftsbüro die gegenwärtig geltenden Bestimmungen der Kriegsverfassung des deutschen Bundes. Letztere ist zwar noch nicht in allen Punkten definitiv festgestellt, gleichwohl wird die Publikation ihrer erfolgt sein, weil das oben jetzt mit dem Landtage zur Verhandlung stehende Militärregulativ auf die fundamentalen Bestimmungen gegründet ist und zwar wesentlich auf diejenigen, die als feststehend anzunehmen sind. (Dieser Jg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 6. August. In Folge der aus Konstantinopel eingegangenen Nachrichten über die Aenderung des türkischen Ministeriums haben wir bereits zwischen Graf Wulst und Sir Hamilton Seymour, sowie zwischen Fresketa und dem für längere Zeit in Wien (einwintern im beabsichtigten Baden) verweilenden Ministern des Sultans, Rahmet Pascha, wiederholte Besprechungen stattgefunden. — Das Ministerium des Innern läßt eine geschichtliche Darstellung des bisher in Oesterreich und beziehungsweise in den einzelnen Kronländern be-

denen Standeswesens, der ständischen Rechte, ihrer Verhältnisse zum Staate u. s. w. ausarbeiten. — Die Wiener Blätter behandeln in ausführlichen Erörterungen die Frage der Wohnungsnoth in Wien als eine sehr dringliche. Die „Dester. Ztg.“ bemerkt darüber heute in einem längeren Artikel: „Die Sanpftation ist ohne die Möglichkeit, Geld zu irgend einem Preise auf Hausläge zu erlangen, unmöglich. Nur der Kapitalist kann heute in Wien bauen. Der für den Bau 100,000 Gulden angekauft, muß diese 100,000 Gulden besitzen. So lange dieser Zustand währt, können großartige Bauunternehmungen nicht entstehen. Der Staat kann für billiges Geld nicht Sorge tragen, eben so wenig wie für billigen Korn oder billigen Wein. Er hat es selbst nicht, er kann Niemand zwingen, es unter seinem realen Werth darzuleihen. Aber er kann es erlauben, daß man den realen Werth für dieselbe Zahl. Man kann Geld von der Hypothekbank zu sehr Project herlei nicht haben; man könnte es von Privaten aller Vermögensklasse nach zu diesem Preise bekommen — falls das Währungsrecht nicht im Wege stände. Die Sanpftation derselben ist die erste, die unerschütterliche Verbindung für die Hebung der Wohnungsnoth in Wien. Man glaubt, daß eine noch ausgedehntere Steuerbefreiung, als die jetzt Kraft habende, für Neubauten in Aussicht steht. Der Staat und die Kommune würden für diesen Akt der Liberalität den Dank der Wiener Bevölkerung verdienen, aber ohne Reform der Bauordnung, ohne gleichzeitige Aenderung des Währungsrechts würde jene Maßregel sich als eine ungenügende erweisen.“ — Dem medizinischen Studienplan an den kaiserlichen Universitäten steht, dem Vernehmen nach, eine Reorganisation bevor, welche bereits mit dem nächsten Schuljahr im Leben treten dürfte. Der angeklagte bereits vollständig ausgearbeitete Entwurf soll gegen das bisherige Maß der Verarbeitete gerichtet sein; namentlich erwartet man die Einführung des Katalogetextes und eines examen rigorosum, welchem sich jeder Studirende nach beendigten dritten Jahrgang zu unterwerfen hätte, um seine ausreichende theoretische Vorbildung für den bevorstehenden Besuch der Klinik nachzuweisen. — Mit dem bereits erwähnten Schreiben, in welchem Graf Radeky von Verona Abschied nimmt und der Bevölkerung dieser Stadt für die ihm gegebenen Beweise des Vertrauens und der Liebe dankt, hat der Feldmarschall 1200 Lire zu wohlthätigen Zwecken dem Provinzial-Deputations-Herrn v. Jordis überlassen. Dem Vernehmen nach wird sich der Feldmarschall auf einige Zeit nach Rom begeben, aber noch vor Antritt des Erzherzog-Generalkommandos nach Mailand zurückkehren, wo ihm der Kaiser die Villa Reale zur Verfügung stellt. — Aus Triest wird vom gestrigen Tage telegraphirt, daß der „Kriegsdampfer „Günne“ die regelmäßige direkte Dampfschiffahrt zwischen Triest und Barcelona eröffnete. In der Villa Reale der erstere Stadt befindet sich gegenwärtig eine magnetische Beobachtungsstation im Bau, an die sich vielleicht später die hier jetzt provisorisch untergebrachte Marine-Sternwarte anschließen dürfte.

Ein Anstiftungs-Ministerial-Erlass an das Oberlandesgericht in Hermannstadt vom 19. v. M. lautet, wie folgt: „Aus Anlaß der von einem Ober-Landesgerichte gemachten Angabe, wie sich zu verhalten sei, wenn Straftathen im Bezirke von Pilsener Schichten gefunden werden, von deren Ermittelung sie sich nicht entschließen, wird dem l. Ober-Landesgerichte folgendes anvertraut: Es wird den Bericht zu übergeben, die Umständen der Realitäten am 1. October 1853 zurückzuführen, zu demselben. Inwiefern sich aber ein Anstiftung in dem Bezirke einer Realität, von deren Ermittelung er sich nicht entschließen ist, eingeschlichen hat, ist das mit dem Obergerichte vom 7. December 1853 vorgeschriebene Verfahren zu beobachten. Da nach dieser Vorschrift die Realitäten derselben sind, in deren Bezirke, wo ein Anstiftung gegen die Realitäten sich in den kaiserlichen Bezirke einer Realität eingeschlichen hat, hierüber die Untersuchung zu führen und das Anstiftung zu lösen, so der Untersuchung des Bezirke zu lösen, ist, so ist aber die Untersuchung hinsichtlich der Realitäten der Realitäten der betreffenden Finanz-Verwaltung zu übertragen, so sind die Realitäten anzuweisen, jene Realitäten, wo ein Anstiftung in dem Bezirke einer Realität gefunden wird, von deren Ermittelung er sich nicht entschließen ist, der betreffenden Realität (Realitäten) Weisung zu Einleitung des weiteren Verfahrens bekannt zu geben.“

Holland.

Haag, 5. August. Die erste Kammer hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Seitdem das Ministerium v. d. Brugge wieder selbstständig, auch man auf eine Wiederabnahme der kirchlich-politischen Reaction gelöst sein. Im Großherzogthum Luxemburg hat dieselbe, wie dem deutschen Bunde im Süden, freies Spiel, während sie in Holland bisher nirgends vorwärts kommen konnte. Man beginnt jedoch die unteren Volksschichten für „Kirche, Dronen und Vaterland“ aufzuwecken und hier, wie in Amsterdam und Utrecht, werden die Einwohner in Wasseranschlägen angefordert, Addressen an den König zu richten, damit er dem Unterdrückte die Sanction verweigere. Der Gang ist, wie man sieht, der Form nach der Ähnlichkeit, der Sache nach der umgekehrten, den Belgien bei dem Wohlthätigkeitsgesetz einsehend. Es heißt in den betreffenden Adressen, daß nachdem die Bürger 60 Jahre lang für die heilige Schrift und das Christenthum gestritten und der alte Gott der Niederlande ihre Waffen gesegnet, jetzt Christus und die heilige Schrift aus den Schulen verbannt werden sollen. Hiergegen zu protestiren wird das „Volk der Niederlande“ aufgerufen. Man will es nicht für unmöglich, daß das Ministerium in einer Zusammenkunft schreiten, und auf Grund der eingeleiteten Agitation entsprechende Wahlen zu erzielen suchen wird. — Herrsch-Akton wird in den nächsten Tagen wieder jurthommen. — Staatsrath Bezije ist nach

Brüssel abgegangen, um die Unterhandlungen wegen des neuen Handels- und Schifffahrts-Vertrages zu führen.

Italien.

\* Turin, 3. August. Die Zweifel über die Echtheit des politischen Testamentes Biscanens, welche von einigen liberalen und österreichischen Blättern aufgebracht worden, sind ganz unbegründet; das Document war bei dem Chef-Redakteur der „Italia del Popolo“, in welchem Blatte Biscanen häufige Beiträge lieferte, niedergelegt und bei demselben unter dem mit Beschlag belegten Papiere gefunden. Die „Italia del Popolo“ steht selbst nicht an, die Echtheit zu bezeugen. Dies Blatt wurde zweimal hintereinander, den 31. Juli und den 1. August, mit Beschlag belegt, zum dritten Male seit einigen Tagen. Man findet allgemein diese Strenge unnöthig und glaubt, daß die Maximalisten nichts gewinnen würden dadurch, daß man ihren Ansprüchen und Misannonen eine größere Verbreitung gönnt, während sie im Gegentheil durch gerichtliche Verfolgung an Bedeutung und Wichtigkeit zunehmen.

Von den wegen der Verhaftung vom 29. Juni Verhafteten wurden wieder fünf in Freiheit gesetzt und unter diesen auch Ernesto Pareto, der Rest des ehemaligen Ministers Carl Albert vom Jahre 1848, Marchese Porzino Pareto, jetzt Deputirter der Stadt Genoa beim Parlamente, der zwar sehr selten in der Kammer erscheint und das hier zu Lande gewöhnlich sonderbare Phänomen zeigt, der linken Seite anzugehören, dabei aber streng katholische Grundzüge zu vertreten. Auch Herr Pareto wurden auch ein Zünger und drei Handwerker freigelassen, bei denen die Anklagen, um derenwillen sie verhaftet wurden, sich nicht befähigten.

Es scheint richtig zu sein, daß eines der wegen des Komplotte gegen das Leben des Kaisers zu Paris verhafteten Individuen, nämlich Tribaldi, aus Pavia gebürtig ist. Diese Stadt scheint in der That derjenige Ort zu sein, wo in der Lombardie die maxinistischen Ideen noch Anhang unter der flüchtenden Jugend und den Arbeitern finden. Dies wies sich auch bei Gelegenheit der Unterdrückung von den hundert Kanonen Alessandria's und zu den zehntausend Gewehren Maxini's aus, indem nur Pavia, im Gegenfalle mit allen andern Städten, eine namhafte Summe von der letzteren Sammlung liefert als zu der ersten. Was die andern zwei Pariser Angehörigen betrifft, so behaupten noch immer einige Personen, daß deren Namen angenommen sind, und man sagt, daß vor einiger Zeit einem gewissen Bartolotti, der nach Paris reiste und übrigens der Politik ganz fremd war, der Beschäftigung worden, wodurch der Verdacht begründet würde, daß jenes Document zur Legitimierung einer andern Person mißbraucht worden sei. Ein Gleiches hat sich bekanntlich mit Violanti ereignet, der anfangs, auf seinen entwandten Fuß sich stützend, den Namen Liverani angenommen hatte.

Eine liberale Korrespondenz aus Neapel, welche einen in jener Stadt lebenden, ganz der neapolitanischen Regierung ergebenen Engländer D. Puntly Woodharg zum Verfasser hat, theilt viele europäische Blättern einen Auszug aus einem angeblich gerichtlichen Protokoll mit, welches die Aussagen des Galafres Nicotera, zweiten Anführers der revolutionären Expedition gegen Neapel, enthalten soll. Obwohl es wahrscheinlich ist, daß jener Korrespondent direkt seine Mittheilungen von der Regierung Neapels erhielt, so legt man einigen Zweifel in die Genauigkeit des mitgetheilten Auszuges, da einige von den angeblichen Thatsachen augenscheinlich falsch sind, und man nicht einsehen kann, warum Nicotera, der doch besser unterrichtet war, dergleichen Aussagen haben sollte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß jene Aussagen nicht von Nicotera selbst, sondern vielmehr von einem oder mehreren seiner Gesährten, die mit ihm gefangen wurden, herabzählten. Es ist bekannt, daß man, um Zeugnissen an der Expedition zu haben, allerhand politische Fabeln erdichtete, je nach dem vorherrschenden Meinungen der Anwesenden. Wenn, die zur neapolitanischen Politik hinzugezogen, vertheilt man, daß Graf Casanova damit völlig einverstanden sei; der Republikaner, daß es sich um Gründung der Republik handle; den Anhängern der unitarischen Nationalpartei zeigte man die Nothwendigkeit des angeblichen Handelns, um einer kirchlich-politischen Unternehmung vorzuzukommen, die bei dem bedeutenden Anhang, den sie in Neapel finden würde, zweifelsohne mit Erfolg gekrönt wäre. Es scheint, daß diese letzte Version am meisten gewiebt und Theilnehmer unter jungen Leuten erworben hat, die vor der Regierung brannten, etwas zu thun, was gegen die fremden Einmischungen gerichtet wäre, und daher mag es kommen, daß die darauf bezüglichen Angaben, obwohl in ihren Details grundlos und unstatthaft, in den zu Salerno angekommenen Berichten zum Vorschein gekommen sind. Nicotera selbst ist zu unglücklich, als daß er solche abenteuerliche Pläne, wie sie in jenem Berichte angeführt sind, der französischen Regierung und dem Grafen Casanova zuschreiben sollte. Dies kann aber nicht von seinen Gesährten gesagt werden, unter denen sich ganz unerschrockene Mächtige und umfassende Leute befinden. Es ist übrigens gewiß, daß die unitarische Partei im Rheinische Neapel unter den der Regierung entgegengesetzten Parteien am stärksten ist, und es ist auch die einzige, die auf historische Erinnerungen gegründet ist; es kann auch nicht geläugnet werden, daß sie von der französischen Regierung auf indirekte Weise unterstützt wird; selbst die entgegengesetzten Erklärungen, die einige Male im „Monitore“ fanden, wurden von den Unitariern keineswegs im entnünftigen Sinne angenommen. Lucian Murat ist zwar selbst ganz unglücklich und seinem Charakter nach wenig geeignet, eine solche Initiative zu nehmen, auch sein Sohn hält sich, wenigstens

rüchgelegenheit und Vergessenheit leben.“ Der Verfasser bemerkt hierzu, indem er den Ereignissen vorandei, daß diese Worte mit noch viel größerem Rechte 15 Jahre später an Napoleon selbst gerichtet werden konnten. In Bezug auf die Sprengung der legislativen Körperschaften sagt Murat: „Bonaparte, der an Werraub nicht gewöhnt und welchem der impotente Anblick fremd war, den eine große Zahl von Gelehrten des Landes konstituirte Versammlung darbot, war vielleicht in jenem Augenblicke mehr als im Anfang von der Kühnheit und der Ungeschicklichkeit seines Unternehmens betroffen; er zögerte, stotterte und spielte eine Rolle, die weder seines Geistes, noch seines Muthes und seines Rufes würdig war. Hätte man auf der Stelle das Delict der Aukterklärung erlassen, Gott weiß, was geschehen wäre, so mächtig und zauberhaft wirkend sind die geschichtlichen Mittel.“ Allein die Consequenzen überrascht und dies bewogte Lucian Bonaparte, um seinen Wuth zu reizen. Inzwischen verdrängte draußen der alte General Ferrurier das Gerücht, man habe den General Bonaparte erworben wollen; die Truppen wurden auf diese Weise gereizt und drangen mit desto größerer Wuth in den Saal ein, als die Volkserreiter zu verjagen.

Der italienische Festzug giebt dem Verfasser Gelegenheit von Douvot zu sprechen. Er berichtet von ihm zunächst, was er von sehr vielen andern sagt und woran er ganz besonders Werth zu legen scheint, nämlich: „Ici était bien moi, et par von guter Welt.“ Uebrigens freute man in damaliger Zeit nicht nach dieser Eigenschaft, um Demanben zum General zu machen. Douvot schildert Douvot als einen mittelmaßigen General, dessen Ergebnisse für Bonaparte die zur Arriereceri und Gemeinheit gaben, trotz der wiederholten Ansuchen, die er von ihm zu erlangen hatte. Nach der Rückkehr aus Aegypten flog Douvot mehr und mehr in der Gnuß des ersten Con-

Perregang hatte alle Fehler eines verjagten Kindes; sie war nicht aller guten Regungen barm, allein übermäßige Unruhe und Heftigkeit zeichneten deren Wirkungen. Später haben die Schwärmer sie weder mit ihr Unrecht gegen mich war von jeder Art und ohne Zweck.“ Das Wortwort ein tüchtiger Offizier war, zeigt sich bereits im italienischen Kriege; er ist fast im Rombinen und in der Bemalung der Truppen, wenigstens vertraut ihm Bonaparte in der Regel solche Posten an, wo diese Eigenschaften vortragend erforderlich sind. Besonders zeigt sich aber das administrative Talent Marmonts während des ägyptischen Feldzuges. Mit dem Kommando in Alexandria betraut, hat er mit der Pest und Hungersnoth, mit englischen und arabischen Feinden zu kämpfen. Er findet für Alles Ansdmismittel, verproviantirt und beschützt die Stadt, sorgt für die Kranken, sendet der syrischen Armee Ersatztruppen, schlägt die Angriffe der Türken zurück. Indessen die Dinge in Aegypten gingen nicht schnell genug für Bonaparte, der vor allem schneller und entscheidender Erfolge bedurfte, um Frankreich zu leben und den 18. Brumaire anzuführen zu können. Die Niederlage der Türken bei Aukir bot den günstigsten Moment, von der ganzen Expedition mit einiger Eile loszukommen; die Rückkehr nach Frankreich wurde also beschloffen. Marmont berichtet über die Unternehmung, die er hierüber mit Bonaparte hatte. „Marmont, sagte dieser, ich habe beschlossen, nach Frankreich zurückzukehren und Sie mitzunehmen. Der Zustand der Dinge in Europa zwang mich, diesen wichtigen Schritt zu thun. Was Ihnen auch die Unbilligen, welche an der Spitze der Regierung stehen Alles bei Ihnen ist Ignoranz, Dummheit oder Beschämtheit. Ich, ich ganz allein habe die Last getragen und durch beschämte Siege einer Regierung Halt gegeben, die ohne mich sich nie hätte halten können. Sobald ich einmal fort-

war, mußte alles zusammenstürzen.“ — Wie man sieht, der 18. Brumaire war nicht mehr fern. Das glänzendste Moment der Einschiffung kam endlich und die kleine Flotte der Unterlesenen segelte nach Frankreich zurück. In Vaccio wurde ein kurzer Halt gemacht. „Bonaparte“ so berichtet Marmont, hat dortselbst nicht wieder gesehen. Man begriff das leicht; was aber Wunder nimmt, ist, daß er nie etwas gehört hat, um jenes Land zu haben und zu civilisiren, ebenso wenig hat er je etwas für einzelne Individuen gethan, und zwar dies auf Prinzip. Ich habe ihn oft sagen hören, daß einem Vorsehen gutes ergehen, ein solches Mittel sei die andern zu erziehen, und da er nicht Allen geben könne, so gebe er lieber Keinen.“ Es ist bekannt, wie Bonaparte, kaum in Paris angelangt, vor allen Dingen mit der Ausführung seines Staatsreiches beschäftigt war. Marmont sprach ihm von neuen Siegen: „Was? war die Antwort, was kann man denn mit diesen Siegen anfangen? Wären wir auch Wunder verrichten, wir haben von ihnen keine Unternehmung zu gewöhnen. Und wenn das Haus zusammenfällt, ist es da Zeit sich mit dem Boden, der ringsherum liegt, zu beschäftigen? Eine Veränderung ist hier durchaus notwendig.“ Napoleons Umgebung und darunter Marmont bezogte den Staatsreich wie irgend einen gewöhnlichen militärischen coup de main. Marmont widmet nur wenige Seiten diesen irdischen Unternehmungen, wie er es nennt. Er erwähnt auch der vierberthigen zornigen Anrede Bonapartes an Bonot, Secretär von Vaccio, jene Anrede, welche mit den Worten schloß: „Was ist aus jenen 100,000 Mann, meinen Waffengefährten, geworden? Sie sind todt, sie sind ebenfalls umgekommen. Diejenigen, welche die Urheber solchen Unfalls sind, dürfen ferner nicht ihre Namen den Staatsgeschäften beifügen, sie müssen in Zu-

dem Anschein nach, fern von politischen Absichten; aber um so wichtiger ist die Partei in Paris, die einzige der thätigsten Revolutionäre zählt, als Saliceti, aus der römischen Republik bekannt, und Piazzi Ruffini, im Jahre 1848 Sekretär Mazzini's, jetzt aber mit ihm so übereinstimmend, daß längst ein Brief Campanella's in der „Italia del Popolo“ ihm mit dem ehrenrührigsten Schimpfwort überhäufte. Aber die Pariser Republikaner wissen sehr wohl, zum Ziele führen; sie scheinen daher ganz andere Operationen planen zu können, und es ist wohl möglich, daß Piazzi selbst, ohne es zu wissen und zu ahnen, ein Werkzeug derselben gewesen ist. Man glaubt nämlich, es sei der Zweck der Pariser das Land durch verschiedenartige Mittel in großer Verwirrung und Anarchie zu führen, bis die Pariser Donau die einzigen Rettungsmittel erscheint, so wie längst die Republikanische in Frankreich. Das Gelingen dieser Pläne wird wahrscheinlich von der größeren oder minderen Geschicklichkeit des Königs Ferdinand II. im Widerstande abhängen.

Das eine Pariserische Regierung ihre Gesandte einem Ministerium anvertrauen, wie jenes, welches im genannten Verträge angegeben wird, mag wohl niemand glaublich finden. Trunchea und Visconti sind neapolitanische Flüchtlinge, die in Piemont leben und sich mit literarischen und juristischen Studien beschäftigen; Romeo ist ein ruffiger fast achtzigjähriger Greis, der manche Revolution in Kalabrien mitgemacht hat, voll patriotischer Gesinnung, aber von sehr beschränkter Geistesgaben. Correnti, ehemals General-Sekretär der provisorischen Regierung in Mailand, jetzt Deputirter im sardinischen Parlament, ist in Neapel kaum dem Namen nach bekannt, und geriebt als Mann von schwachem Charakter wenig Ansehen bei den politischen Parteien, die ihm Wankelmuth und Mangel an festen Überzeugungen vorwerfen.

Großes Aufsehen machte hier in Turin die gestern erfolgte Verhaftung des Advokaten Domenico Giusfanti, welche man mit den jüngsten politischen Ereignissen in Verbindung setzt. Er ist der Sohn eines ehemaligen Mitgliedes der provisorischen Regierung in Vercelli, der, von der Amnestie ausgeschlossen, nach Piemont überfledete und hier die Staatsbürgerrechte erwarb. D. Giusfanti, obwohl noch sehr jung, zeichnete sich als Journalist und politischer Schriftsteller aus, wobei er sich jedoch wenig Freunde machte. Da seine oftsten bekannten politischen Grundzüge keineswegs zum Mazzinianismus hineingingen, sondern fast in ein entgegengesetztes Extrem fielen, wie er auch mehr als einmal vor Gericht die liberalsten Journale verteidigte, so findet man allgemein seine Verhaftung auffallend, und man ist über die Ursache derselben nicht im Reinen.

**Vologna, 2. August.** Der Papst ist heute wieder hier eingetroffen.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 5. August.** Gestern Nachmittag kam der König mit seiner Gemahlin zur Stadt, um die neuen Wasserwerke in Augenschein zu nehmen. Er wurde vom Oberpräsidenten, von dem Vorsteher der Bürgerrepräsentanten u. a. empfangen. Heute begibt sich der König nach Sørb, um der Anzuehung einer Königin in der dortigen Kirche beizuwohnen. Das erste Grab, welches geöffnet werden wird, ist das Königin Duse, eine Tochter der Königin Margarethe und des norwegischen Königs Haakon VI. Mit Ostas Nord im Jahre 1807 der alte norwegische Königstamm aus, der über 300 Jahre Norwegen beherrschte. — In der Nacht vom Sonntag auf den Dienstag hatte man hier und an vielen anderen Orten ein furchtbares Gewitter; die Hitze dauerte jedoch fort. — Die „Berlingske Zeitung“ empfiehlt heute ihren Lesern eine im Frühjahr erschienene Schrift: „Mittheilungen zur näheren Kunde des Wüthens der Staatsgeschichte und Zustände der Bewohner des Herzogthums Lauenburg, von der Vorzeit bis zum Schluß des Jahres 1851. Nach Urkunden und authentischen Quellen bearbeitet von Dr. jur. von Duvé, Kopenhagen 1857.“ Der Verfasser ist kurz nach Vollendung des Werkes gestorben.

Ueber die Religionskonferenzen in Ostburg (Schweden) ist nachträglich noch Folgendes hervorzuheben. Der Versammlung wurden im Ganzen 9 Fragen zur Beratung und Entscheidung vorgelegt. Darunter befanden sich folgende, die von der Versammlung bejaht wurden: die Strafbart der Presbyterien; eine besondere Repräsentation für die Kirche, halb aus Priestern und halb aus Laien bestehend; Erweiterung der Teilnahme der Gemeinden an der Wahl der Geistlichen. Die Debatte wurde im Laufe des Vormittags so heftig, daß die der rechten Seite anstehenden Mitglieder der Versammlung die Mitglieder der Linken (die am größten Theil um die Mittagszeit erkrankten) die Versammlung und die Stadt verließen. Die Debatte wurde darauf am Nachmittag ruhiger fortgesetzt, bot aber nicht mehr das Interesse dar, welches ihr die Divergenz der Ansichten, wie sie am Vormittag hervorgetreten war, verliehen hatte.

### Äthen.

In Betreff Delphi's geht aus den letzten Nachrichten hervor, daß an die Einnahme zunächst nicht zu denken ist, es vielmehr als ein Hindernis betrachtet werden dürfte, wenn General Barmard sich bis zur Ankunft bedeutender Verstärkungen und namentlich von schwerer Artillerie auch nur in seine jetzigen Position zu behaupten vermag. Eine Privatkorrespondenz der „Times“ sagt über die dortige Lage: „Es stehen dem General Barmard 3 Wege zu Gebote, um möglicherweise

luls. „Eine Art von Prokonsul in Deutschland in der Zeit vom Tillyer Frieden bis zum Kriege von 1812, diente er den Lebensschicksalen des Kaisers mit dem größten Eifer, aber die Maßregeln, welche auf die Kontinentalzölle Bezug hatten, jenes System, welches alsbald die Ursache und der Vorwand zu allen den Unthunlichkeiten geworden war, die in jeder Zeit den französischen Namen in Deutschland verhaßt machten.“ Daraus, so versteht man, hatte sich freiwillig zum Spion des Kaisers gemacht und täglich sandte er ihm Berichte ein. Die Freundschafspolizei war seiner Ansicht nach die einzig gute und es entsetzte die unschuldigen Gelehrten. Daraus war reichlich zu sehen, inwiefern der Kaiser gegen Schwärzungen so sehr über die Grenzen seiner (Donaus) Bedürfnisse hinaus, daß dieser mehr als irgend Jemand schuldig gewesen wäre, wenn er sich durch unerlaubte Mittel bereichert hätte. Er war von wildem Charakter, und unter dem geistlichen Vorwand, ohne alle weitere Form, ließ er Döneren eroberten Länder ausfinden. „Ich habe“ sagt Marmont, „in der Umgegend von Wien und Preßburg Wege und Dämme mit seinen Dyrren besetzt gefunden.“ Daraus rühmte sich befähigt seiner Unabhängigkeit für den Kaiser. „Gewiß“, sagte er einmal, „mit Recht glaubt man, daß Marmont dem Kaiser ergeben ist, nun wohl, er ist es lange nicht so sehr wie ich. Wenn der Kaiser zu uns Verden sagte: es ist im Interesse meiner Politik nötig Paris zu zerstören, ohne daß irgend Jemand herabgebeugt oder entschuldigen kann, so würde Marmont in diesem Falle gewiß das Geheimniß bewahren, das er aber doch verlegen würde, indem er seine Familie abriefen ließe. Ich dagegen, aus Furcht es zu verrathen, ließe meine Frau und Kinder in Paris.“ Das waren die Schalen des Kaiserthums!

Marmont läßt sich sehr ausführlich über die Streitfrage aus, ob Donauorte die erstliche Abtheilung gehabt habe, eine Verbindung

in die Stadt zu bringen. 1) zu 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10) 11) 12) 13) 14) 15) 16) 17) 18) 19) 20) 21) 22) 23) 24) 25) 26) 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300) 301) 302) 303) 304) 305) 306) 307) 308) 309) 310) 311) 312) 313) 314) 315) 316) 317) 318) 319) 320) 321) 322) 323) 324) 325) 326) 327) 328) 329) 330) 331) 332) 333) 334) 335) 336) 337) 338) 339) 340) 341) 342) 343) 344) 345) 346) 347) 348) 349) 350) 351) 352) 353) 354) 355) 356) 357) 358) 359) 360) 361) 362) 363) 364) 365) 366) 367) 368) 369) 370) 371) 372) 373) 374) 375) 376) 377) 378) 379) 380) 381) 382) 383) 384) 385) 386) 387) 388) 389) 390) 391) 392) 393) 394) 395) 396) 397) 398) 399) 400) 401) 402) 403) 404) 405) 406) 407) 408) 409) 410) 411) 412) 413) 414) 415) 416) 417) 418) 419) 420) 421) 422) 423) 424) 425) 426) 427) 428) 429) 430) 431) 432) 433) 434) 435) 436) 437) 438) 439) 440) 441) 442) 443) 444) 445) 446) 447) 448) 449) 450) 451) 452) 453) 454) 455) 456) 457) 458) 459) 460) 461) 462) 463) 464) 465) 466) 467) 468) 469) 470) 471) 472) 473) 474) 475) 476) 477) 478) 479) 480) 481) 482) 483) 484) 485) 486) 487) 488) 489) 490) 491) 492) 493) 494) 495) 496) 497) 498) 499) 500) 501) 502) 503) 504) 505) 506) 507) 508) 509) 510) 511) 512) 513) 514) 515) 516) 517) 518) 519) 520) 521) 522) 523) 524) 525) 526) 527) 528) 529) 530) 531) 532) 533) 534) 535) 536) 537) 538) 539) 540) 541) 542) 543) 544) 545) 546) 547) 548) 549) 550) 551) 552) 553) 554) 555) 556) 557) 558) 559) 560) 561) 562) 563) 564) 565) 566) 567) 568) 569) 570) 571) 572) 573) 574) 575) 576) 577) 578) 579) 580) 581) 582) 583) 584) 585) 586) 587) 588) 589) 590) 591) 592) 593) 594) 595) 596) 597) 598) 599) 600) 601) 602) 603) 604) 605) 606) 607) 608) 609) 610) 611) 612) 613) 614) 615) 616) 617) 618) 619) 620) 621) 622) 623) 624) 625) 626) 627) 628) 629) 630) 631) 632) 633) 634) 635) 636) 637) 638) 639) 640) 641) 642) 643) 644) 645) 646) 647) 648) 649) 650) 651) 652) 653) 654) 655) 656) 657) 658) 659) 660) 661) 662) 663) 664) 665) 666) 667) 668) 669) 670) 671) 672) 673) 674) 675) 676) 677) 678) 679) 680) 681) 682) 683) 684) 685) 686) 687) 688) 689) 690) 691) 692) 693) 694) 695) 696) 697) 698) 699) 700) 701) 702) 703) 704) 705) 706) 707) 708) 709) 710) 711) 712) 713) 714) 715) 716) 717) 718) 719) 720) 721) 722) 723) 724) 725) 726) 727) 728) 729) 730) 731) 732) 733) 734) 735) 736) 737) 738) 739) 740) 741) 742) 743) 744) 745) 746) 747) 748) 749) 750) 751) 752) 753) 754) 755) 756) 757) 758) 759) 760) 761) 762) 763) 764) 765) 766) 767) 768) 769) 770) 771) 772) 773) 774) 775) 776) 777) 778) 779) 780) 781) 782) 783) 784) 785) 786) 787) 788) 789) 790) 791) 792) 793) 794) 795) 796) 797) 798) 799) 800) 801) 802) 803) 804) 805) 806) 807) 808) 809) 810) 811) 812) 813) 814) 815) 816) 817) 818) 819) 820) 821) 822) 823) 824) 825) 826) 827) 828) 829) 830) 831) 832) 833) 834) 835) 836) 837) 838) 839) 840) 841) 842) 843) 844) 845) 846) 847) 848) 849) 850) 851) 852) 853) 854) 855) 856) 857) 858) 859) 860) 861) 862) 863) 864) 865) 866) 867) 868) 869) 870) 871) 872) 873) 874) 875) 876) 877) 878) 879) 880) 881) 882) 883) 884) 885) 886) 887) 888) 889) 890) 891) 892) 893) 894) 895) 896) 897) 898) 899) 900) 901) 902) 903) 904) 905) 906) 907) 908) 909) 910) 911) 912) 913) 914) 915) 916) 917) 918) 919) 920) 921) 922) 923) 924) 925) 926) 927) 928) 929) 930) 931) 932) 933) 934) 935) 936) 937) 938) 939) 940) 941) 942) 943) 944) 945) 946) 947) 948) 949) 950) 951) 952) 953) 954) 955) 956) 957) 958) 959) 960) 961) 962) 963) 964) 965) 966) 967) 968) 969) 970) 971) 972) 973) 974) 975) 976) 977) 978) 979) 980) 981) 982) 983) 984) 985) 986) 987) 988) 989) 990) 991) 992) 993) 994) 995) 996) 997) 998) 999) 1000)

### Amerika.

(Telegr. and Liverpool.) Die „City of Washington“ bringt eine New-Yorker Post vom 23. Juli mit 66,000 Doll. Speise. Man hielt einen Zusammenstoß der Truppen mit den Aufständern in Kansas für unvermeidlich, und Gouverneur Walker soll von Washington aus die Weisung empfangen haben, dem Geschehen im Nothfalle mit den Waffen in der Hand Achtung zu verschaffen. — In St. Louis hatte ein Feuersturm am 28. für 100,000 bis 200,000 Doll. Schaden angerichtet.

### Ämtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kriegsrathsrath zur Oeffnung in Oeffen den Kaiserlichen Orden dritter Klasse, dem Hof- und Kammerrath Johann Gottlieb Wintelmann zu Gersberg im Regimentsdienst der Ordnung des allgemeinen Ehrenzeichens, so wie dem Reichsgerichtsrath Rudolf Kroschmann zu Emsbrunn im Kreis Ratow die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Angenommen: Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Preuss. Regierung: Se. Durchlaucht der Fürst von Stolberg-Stein.

in England zu bewerkstelligen. Der Verf. bejaht diese Frage auf das allerbestimmteste: „Diese Expedition war der heiligste Wunsch seines Lebens, seine Thronbesteigung und letzte Hoffnung. Das Bruchman des Admirals Blandford, welcher, den erhaltenen Befehlen zuwider nach Japan zurückkehrte, hat auf diese Expedition und die Blotade aufsehen zu lassen, vertrieben allein das Unternehmen.“

Je mehr er sich der Zeit des Kaiserreichs nähert, desto schärfer sieht sich der Fehler des Verf. gegen Napoleon. Der Kaiser war, so berichtet Marmont, von einem solchen Ehrgeiz befallen, daß er bereits die Erde zu klein fand. Am Tage nach der Krönung angeregt Napoleon gegen den Marineminister Decrès: „Ich bin zu spät gekommen, die Menschheit ist zu aufgebracht, man kann nicht Großes mehr thun.“ „Wie Sie! Ihr Ehrgeiz scheint mir doch glanzvoll genug zu sein: was giebt es denn Großes, als den ersten Thron der Welt einzunehmen, wenn man sich dazu vom Range eines Artillerie-Offiziers emporgeschwungen hat?“ „Ja, antwortete der Kaiser, meine Karriere ist sehr schön, das rühme ich ein, ich habe einen ganz hübschen Weg gemacht; aber welcher Unterschied mit dem Altentum! Betrachten Sie Alexander den Großen: als er, nach der Eroberung Aens, sich den Äthienern als Jupiters Sohn ankündigte, glaubte es der ganze Orient, Olympus aufgenommen, welche wußte, wie es sich hiermit verhielt, und ausgenommen Aristoteles und einige Poeten in Athen. Nun wohl, wollte ich heute mich für den Sohn des ewigen Vaters ausgeben und verkünden, daß ich ihm in dieser Eigenschaft hülfen wolle, es läge nicht an ihm, welches mich nicht auszufüllen: die Äthiener sind heute zu aufgebracht, man kann nichts Großes mehr vollbringen.“ Ein solches Gespräch macht jeden Kommentator überflüssig!

Gelegentlich des Gedrungen von 1805 berichtet der Verfasser,

zingen, nach Dresden. Der außerordentlich wichtige und beehrdungswürdige Herr, am 21. August 1805, Kammerherr Graf von Wedder, nach Dresden. Der wichtige Oberinspektions-Rath und Director der Abtheilung für das Staats- und Kassenwesen im Finanz-Ministerium, Herr, nach München.

### Berliner Nachrichten.

**Berlin, 7. August.**

— Der „Staatsanw.“ meldet aus Potsdam vom 7. Aug.: „Das Königl. Majestät nahmen Vormittags die gewöhnlichen Besuche entgegen, empfingen Nachmittags den Minister-Präsidenten und arbeiteten mit dem Geh. Ober-Justiz-Rath. Abends machten Ihre Majestät Majestät sich eine Spazierfahrt auf dem Dampfbohr.“

— Der hiesige Gesandte am Königl. Dänischen Hofe Graf von Rosenfeldt ist gestern von hier nach seinem bei Eisenberg in Schlesien belegenen Gute Zoben abgereist.

— Der hiesige Gesandte am hiesigen Hofe, Komal Effendi, wird in den nächsten Tagen seinen hiesigen Posten verlassen und sich nach Konstantinopel begeben. Er geht wird er durch Ischan Bey, der zu Anfang des September hier eintreffen soll.

— Das heutige „Allgemeine Anzeigerblatt“ enthält: 1) Eine allgemeine Verfügung vom 4. August 1807 — betreffend das Verfahren bei Beschuldigung von Priestern und anderen Geistlichen an Untersuchungs- und Strafgerichten in den gerichtlichen Angelegenheiten. Wenn der Beschuldigte durch die Volk zu beweisenden Beschuldigung, insbesondere einer verordneten Sendung, oder eines Verwehrens zu Pöbeln, oder einer Formirung zu einem Ungehorsam, in einem gerichtlichen Angelegenheiten verhaftet ist, so geht die Befehlung an den Richter des Gerichts, oder an den Richter des Kantons, welchen der Beschuldigte des Verstoßes als zur Empfangnahme legitimirt bezeichnet hat. 2) Ein Erkenntniß des Königl. Justizkollegiums zur Aufhebung der Komplexen-Konflikte vom 24. Januar 1807. Wenn rückständige Pfändungen eingeklagt werden und von dem Verfallenen unter andern dem Einwand erhoben wird, daß dieselben gewerblicher Natur seien, so ist hierüber durch das Revisions-Kollegium zu entscheiden. Alle übrigen Einwendungen des Verfallenen unterliegen, sobald die Abweisung der Klagen erfolgt und der Recht beständig ist, der richterlichen Entscheidung.

— Lieber bei am 5. d. M. Morgens 2 Uhr in dem Hintergebäude des Hauses Goldmannstraße Nr. 1920 ausgebrochener Brand wird uns noch folgendes mitgetheilt. Das Feuer hatte bereits eine so bedeutende Ausdehnung genommen, daß die Feuerweh, wieder zu spät alarmirt, bei dem Eintreffen das wüthende Feuer von 150 Mann Mann und den eben so großen Seitenflügel von dem Flammen vollständig ergriffen sah. Dabei verbreitete der Brand eines Tages von Holzwerke, und von Feuerstätten eines Fußbretts einen so heftigen Anlauf, daß die Wände umherfielen, die durch seinen Ueberfließ gewinnen konnten, das Schicksal auf überordentlich erschwert wurde. Da außerdem am dem Boden 120 Wispel Roggen lagerten, die ganze Länge des ersten Stockwerks von vielen Weibchen einer Selbstmörder, andere Räume von einer Waisen- und einer Pflanzschule-Maschine eingenommen wurden, auch bei der Enge der Straße die gegenüberliegenden Häuser gefährdet werden mußten, so war eine große Gefahr zu befürchten. Erst nach vierstündiger angestrengter Arbeit wurde die Feuerweh Herr des Feuers und konnte die Brandstelle um 11 Uhr wieder verlassen. Die Rauchwolke der Rauchgassen war unter den vorhandenen Umständen außerordentlich hoch und wenn auch acht Personen mehr oder weniger bedeutende Beschädigungen davon erlitten haben, so hätte doch von keinem derselben ein Ueblerer Schaden zu befürchten sein. Andere Rauchgassen sind nur durch Völlig unbedeutend geblieben. So ist ein herabfallender Giebel mit dem Schornstein unter einem Hause Feuerarmen, ohne nur einen zu verletzen, und dabei fürzten viel andere zu derselben Zeit von oben herab, kamen aber im Ganzen wohlbehalten unten an. Der Dachstuhl des Hauptgebäudes ist ganz zerbröckelt, der des Seitenflügels fast noch auch, dessen Güter sind aber bis auf ein Drittel der Stücke verfallen: sämtliche Fußbodenbohrer so wie die in dieser Etage befindlichen Balken und der Fußboden verfallen sind verfallen; die Pfeilerunterstützen sind zerfallen und Seitenwände haben durch das Wasser, der auf dem Boden liegende Roggen durch Rauch und Wasser gelitten. Die Entschädigung des Feuers hat sich noch nicht ermitteln lassen. — Auch bei dem Feuers in der Dorotheenstraße geschah die Abtheilung wieder sehr verheerend und es wird dabei bei dieser Gelegenheit auch wieder außerordentlich gemacht, daß bei entzündeten Räumen die Hausbesitzer ohne Verzug die nötigen Hilfe auf dem nächst gelegenen Polizey-Bureau requiriren müßten, da sonst eine verheerende Alarmierung der Feuerweh unabweislich ist.

### Provinzial-Zeitung.

Kiel, 5. August. Die „St. Bl.“ melden: Heute Vormittag hat nach 9 Uhr verbrannten die Turmthore eines in der Stadt befindlichen Wohnhauses. Die verbrannte Stadt wurde bereits sich mit vielerlei Schaden und in kurzer Zeit fanden auch die gegenüber liegenden Gebäude an der nördlichen Seite der Straße in hellen Flammen. Bereits liegt eine Anzahl Häuser darunter auch das Schloß des Königl. Hofes in Asche. Die Feuerweh hat sich mehrere Mal mit der Krone geübt, aber die Feuerweh hat sich man noch nicht bequemt. Die Entschädigung des Feuers ist noch unbekannt. — Nach einer Notiz der „St. Bl.“ ist ein Gebäude niedergeraten. — Nach der „St. Bl.“ ist die alte Stadt in Asche gelegt und sollen zwei Kinder beim Brande ihr Leben verloren haben.

Provinzial-Belehen. Der „West. West.“ meldet weiter über die Feuerweh in der Stadt Bremen: Nach jetzt eingetroffenen ämtlichen Nachrichten liegt die ganze Stadt, mit Ausnahme eines Theiles der Wasserfrontstraße, der beiden Kirchen und weniger dieselbe umgebenden Häuser, jedoch der Spohle etc., in Asche und Trümmern. Die Anzahl der im allgemeinen Verwüstung entgangenen Häuser wird auf 70 angegeben. Da nun Bremen über 400 Häuser

### Festsetzung von Beiläut.

daß die Beilegung des preussischen Gebietes, durch die französischen Truppen der eigentliche Grund war, welcher Preussens Veranlassung, seine Neutralität anzunehmen. Folgendes wäre der Vorgang gewesen, dessen Einzelheiten der Verfasser von dem Fürsten Metternich später erhalten hat. Der König hat ausdrücklich seine Absicht ausgesprochen neutral zu bleiben, allein der Kaiser Alexander, welcher auf die Rückgehrigkeit des Königs und auf die Freunde sah, die er am Berliner Hofe hatte, zweifelte nicht, daß er ihn umstimmen würde: er ließ denn auch ohne Weiteres Herodotus nach dem preussischen Vollen zu marschiren, welche von dort aus in das österreichische Gebiet einzudringen sollten. Ein Adjutant des Kaisers, der Fürst Dolgorodi, wurde nach Berlin gesandt, um dem König zu melden, daß die russischen Truppen an einem bestimmten Tage preussisches Gebiet betreten würden. Graf Alexop, russischer Gesandter in Berlin, begleitete den Fürsten zur Audienz beim König. Mit ihnen war Graf Metternich, damals Gesandter Oesterreichs. Der König erwiderte in großen Eifer und erklärte, daß die Rückgehrigkeit seiner Rechte und der ihm liegende Schimpf ihm zuzuziehen wären, sich den Franzosen in die Arme zu werfen; das einzige Mittel sei, daß Dolgorodi sofort abreife und die russischen Armeen verweigere, die preussische Grenze zu überschreiten, etwas, was aber schließlich unmöglich war, da die Zeit dazu nicht mehr hinreichte. Da schließlich tritt ein Minister ein und überbringt den offiziellen Bericht von dem Einrücken der Franzosen in Kaschau. Auf der Stelle beruhigt sich der König und sagte zu Dolgorodi: „Du bist ein Mann mit Entschlossenheit, ich werde jetzt die Verbündeten des Kaisers von Kaschau und des Kaisers von Oesterreich.“ Mit der Befragung Alexop's beginnt eine neue Phase in der Geschichte Metternich's.





gegen 2000 Gr. bei vollständiger Bezahlung, so wie bei vollständiger Bezahlung des Großhandels aus dem Markt genommen werden. Die Frage war nach Vollendung und Vollendung mittelfristiger Einlagen, welche von 85-90 Gr. bezahlt werden sind. Außerdem be-...  
London, Freitag, 7. August. Morningpost bringt heute einen weiteren sehr interessanten Artikel gegen den französischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn von Thovenerel. Der Kaiser Napoleon hat gegen den Lord in Osborne, als er den Briten-Gesandten selbst begriffen, vom Kaiser den Dampfer fertig auf's Meer, ohne sich namhaft zu be-...  
Frankfurt a. M., Freitag, 7. August, Nach- mittags 2 Uhr 30 Minuten: Waite Salung, bei un-...  
Hamburg, Freitag, 7. August, Nachmittags 2 Uhr. Ledeburs Geschäft in wachsenden Courten. Deh-...  
Amsterdam, Freitag, 7. August, Nachmittags 2 Uhr. Börse sehr wenig Geschäft. Schluss-Course: 5 pro. Deh-...  
Paris, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3prozentige Rente ist auf 67, 15, hob sich auf 67, 20, wie bis 67, 05, fiel wiederum auf 67, 15 und schloß bei sehr geringem Geschäft zur Notiz. Wechselpapiere waren un-...  
Amsterdam, Freitag, 7. August, Getreide- markt. Weizen und Roggen flau und wenig Geschäft. Kops pro Hecht 81, pro Hecht 83. Haber pro Hecht 47, pro Hecht 47.  
Paris, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3prozentige Rente ist auf 67, 15, hob sich auf 67, 20, wie bis 67, 05, fiel wiederum auf 67, 15 und schloß bei sehr geringem Geschäft zur Notiz. Wechselpapiere waren un-...  
London, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Console 90, 1 pro. Spanier 24, Mexikaner 22, Carbiner 69, 5 pro. Russen 112, 4 pro. Russen 98, Lombardische Eisenbahn-Aktien - Cours von 4: Con-...  
London, Freitag, 7. August, Getreidemerk. Unbedeutende Zufuhren von Getreide. Englischer Weizen weicher, besser weicher fremder vernachlässigt. In geringeren Quantitäten eithen Weizen gutes Detailgeschäft.  
Liverpool, Freitag, 7. August, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.  
Verantwortlicher Redakteur: J. J. J. J. in Berlin.

**Wer Geld verdienen will,** [1768]  
verleihe seine **Berlin-Stettiner** und laufe dagegen **Berlin-Hamburger Aktien**. Der jetzige Coursverlauf von 18 bis 19 ist die, wenn Frankfurt-Kurs eröffnet ist, nicht mehr bestehen.  
**Sechste Einzahlung auf die Aktien**  
des **Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt**.  
In Gemäßheit des §. 7. der Statuten der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt wird hiermit die sechste Einzahlung auf die Aktien derselben mit 10 Pro. des Nominalbetrages oder zehn Thaler pro Aktie angeordnet.  
Diese Einzahlung, bei welcher die angelegenen Unterinschüsse unserer Einzahlung gegen neue Verzinsung, auf die sechste Einzahlung lauten, umgezahlt werden, ist spätestens  
am 31. August a. c.  
bis Abends 6 Uhr in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt bei Berechnung der, in §. 10. der Statuten angeordneten Nachtheile zu leisten.  
Sollnahlungen werden dieses Mal nicht angenommen.  
Leipzig, den 30. Juli 1857.  
Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt.  
Carl Hartort, U. Dufour-Gerone, Vorsteher, vollziehender Director.  
Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich bereit, die sechste Einzahlung von 10 Pro. auf die Aktien der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt zu Leipzig zufolge Auftrags der Direction dieser Anstalt vom 16. bis zum 31. August a. c.  
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr sonntags entgegen zu nehmen, und werde ich entweder sofort neue 60 pro. Unterinschüsse, je weit mein Vorrath reicht, auszubringen, oder Quittung über solche erteilen.  
Berlin, den 1. August 1857.

**Abendliches Sommertheater.**  
Sonntags, 8. August. (Auf vielseitiges Verlangen.)  
Wiederholung des am 3. August stattgehabten großen **Vocal- und Instrumental-Concerts** im Sommergarten bei ansehnlich brillanter Besetzung angeführt von Kapellmeister des Königl. Opern-Regiments unter Leitung des Dirigenten H. Frenz, der Kapelle des Stabtheaters unter Leitung des Musik-Directors Herrn Engel und einem stark besetzten Sänger-Chor. Vorher: Die Pausbillerin, Lustspiel in 1 Akt von H. G. Schickel. Zu Anfang: Concert, von dem Musikcorps des Königl. 2ten Garde-Infanterie-Regiments. - Entree 10 Gr. inkl. Einplatz im Parterre. 1. Parquet 15 Gr. Anfang des Concerts 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr, des großen Concerts 7 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Sonntag, 9. August. Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich, Pöste mit Gelang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Zu Anfang und zum Schluß: O. Concert im Sommergarten. [1769]

**Telegraphische Depeschen.**  
(Westeuropäisches Bureau.)

Paris, Freitag, 7. August. Derjenige „Moniteur“ enthält das Programm zu der am 14. August stattfindenden Einweihung des Louvre.  
London, Freitag, 7. August. „Morningpost“ bringt heute einen weiteren sehr interessanten Artikel gegen den französischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn von Thovenerel. Der Kaiser Napoleon hat gegen den Lord in Osborne, als er den Briten-Gesandten selbst begriffen, vom Kaiser den Dampfer fertig auf's Meer, ohne sich namhaft zu be-...  
Frankfurt a. M., Freitag, 7. August, Nach- mittags 2 Uhr 30 Minuten: Waite Salung, bei un-...  
Hamburg, Freitag, 7. August, Nachmittags 2 Uhr. Ledeburs Geschäft in wachsenden Courten. Deh-...  
Amsterdam, Freitag, 7. August, Nachmittags 2 Uhr. Börse sehr wenig Geschäft. Schluss-Course: 5 pro. Deh-...  
Paris, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3prozentige Rente ist auf 67, 15, hob sich auf 67, 20, wie bis 67, 05, fiel wiederum auf 67, 15 und schloß bei sehr geringem Geschäft zur Notiz. Wechselpapiere waren un-...  
Amsterdam, Freitag, 7. August, Getreide- markt. Weizen und Roggen flau und wenig Geschäft. Kops pro Hecht 81, pro Hecht 83. Haber pro Hecht 47, pro Hecht 47.  
Paris, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3prozentige Rente ist auf 67, 15, hob sich auf 67, 20, wie bis 67, 05, fiel wiederum auf 67, 15 und schloß bei sehr geringem Geschäft zur Notiz. Wechselpapiere waren un-...  
London, Freitag, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Console 90, 1 pro. Spanier 24, Mexikaner 22, Carbiner 69, 5 pro. Russen 112, 4 pro. Russen 98, Lombardische Eisenbahn-Aktien - Cours von 4: Con-...  
London, Freitag, 7. August, Getreidemerk. Unbedeutende Zufuhren von Getreide. Englischer Weizen weicher, besser weicher fremder vernachlässigt. In geringeren Quantitäten eithen Weizen gutes Detailgeschäft.  
Liverpool, Freitag, 7. August, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.  
Verantwortlicher Redakteur: J. J. J. J. in Berlin.

**Jac. Wilh. Mohner.**

**Neufstädter Hütten-Gesellschaft.**  
Der Verwaltungsrath hat in Gemäßheit der Statuten §§. 6-7 die sechste Einzahlung zum 21. August d. J. beschließen, welche brunnach von den Aktionären unter Bezug der Aktien für die ersten sechs Einzahlungen spätestens zum 21. August d. J. mit 3 Thlr. 25 Gr. unter Beifügung der Unterinschüsse bei der unterzeichneten Direction, bei Herrn Julius Weidacher u. Co. in Berlin oder dem Hrn. R. Einmuth in Hannover zu leisten ist.  
Kursblatt a. d. N. N. N., den 1. August 1857.  
Die Direction der Neufstädter Hütten-Gesellschaft.  
G. v. Steinmann, Secreter.

**Hamburger u. Bad. Prämien-Anleihen.**  
Die Gewinne der Hamburger Prämien-Anleihe und der Badischen 50 R. Obligationen werden, beide gleichzeitig, am 1. September a. c. gezogen, wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitzuziehen.  
Solche in der Serie gezogene, am 1. September a. c. mit respectiver 124 Mk. Bco. und 67 s. bis:  
**120,000 Mark ohne Abzug**  
**35,000 Gulden**  
anfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen, nämlich: 1 Hamburger und 1 Badische Obligation aus gezogeter Serie für 450 Thlr. - Direkte, mit Kimesen versehenen Aufträge werden sofort effectuirt.  
Das Fonds- und Wechsel-Geschäft von  
**H. D. Dellevie in Hamburg,**  
Zwischenmarkt 44. [1871]

**Kroll's Oeblissement.** [1769]

Sonntags, 8. August. (Auf vielseitiges Verlangen.)  
Wiederholung des am 3. August stattgehabten großen **Vocal- und Instrumental-Concerts** im Sommergarten bei ansehnlich brillanter Besetzung angeführt von Kapellmeister des Königl. Opern-Regiments unter Leitung des Dirigenten H. Frenz, der Kapelle des Stabtheaters unter Leitung des Musik-Directors Herrn Engel und einem stark besetzten Sänger-Chor. Vorher: Die Pausbillerin, Lustspiel in 1 Akt von H. G. Schickel. Zu Anfang: Concert, von dem Musikcorps des Königl. 2ten Garde-Infanterie-Regiments. - Entree 10 Gr. inkl. Einplatz im Parterre. 1. Parquet 15 Gr. Anfang des Concerts 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr, des großen Concerts 7 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Sonntag, 9. August. Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich, Pöste mit Gelang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Zu Anfang und zum Schluß: O. Concert im Sommergarten. [1769]

**Kroll's Oeblissement.** [1881]

Sonntag, den 9. August. Table d'hôte a 20 Gr. incl. Entree. Anfang präcise 5 Uhr. (Bei günstiger Dittierung im freien.) Concerts von 1 Uhr an werden jederzeit servirt.  
**Permanente Gemälde-Ausstellung.**  
Jägerstr. 80. Entree für Nichtabonnenten 5 Gr.  
Neu ausgestellte Werke von Leys, Calame, Willems, Madou, Lou, Carraud, Schlesinger, Scheffer, Steinfek, Schmitson, etc.

**Walballs-Sommergarten.** [1762]

Sonntags, den 8. August. Großes Abend-Concert und Sommerball unter Leitung des Musik-Directors Hrn. Wustes. Anfang des Concerts 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr. Entree a Person 25 Gr. - Von 10 Uhr ab Ball. Herren, die am Tag Theil nehmen, zahlen 5 Gr. nach der Besetzung: 1) Morgens, oder der Mittagstanz. 2) Den Abend, oder der Festabend von Spanien, Pöste mit Gelang in 1 Akt. Sonntags: Großes Nachmittags-Concert. [1762]

**Hôtel d'Anglettere in Berlin, Platz an der Bau- Akademie.**

Dieses im großartigen Style neu erbaute und mit dem größten Comfort ausgestattete Hôtel empfiehlt sich einem hochverehrten und reisenden Publikum hiermit bestens. [1760]

**Table d'hôte 3 Uhr.** [1761]

Dieses ganz neu eingerichtete, an den Junfermannlog gelegene Hôtel, mit der schönsten Aussicht auf die Alster, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum und verspricht bei aufmerksamer Bedienung billige Preise. [1747]

**Familien-Nachrichten.**

Die Beerdigung meiner Tochter Emilie mit dem Kammermann Herrn J. Lubin aus Reichenberg, beehrte ich mich Verwandten und Freunden, samt besonderer Widmung, ergehen zu empfehlen. [1767]

Die gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Flora, geb. Lemm, von einem gesunden Knaben ist sehr dankbar und Bekannten hat besonderer Widmung hierdurch ergehen an. [1762]

Unter fremdlicher Ver wurde am heut Nacht 12 Uhr durch den Tod getroffen. Diese traurige Kunde Freunden und Bekannten, Statt jeder besonderen Widmung. [1765]

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. August früh 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

Verheiratet: Hr. Sch. Prentner u. Gmunt v. Rand mit Fr. Louise geb. v. Schierstein (Dahle).

**Bad Nenndorf**

in der herrlichsten Gegend Schumann, nahe der Station Haste an der Eisenbahn zwischen Hannover und Dr. Nienburg.  
Die **Lesé-, Conversations- und Spiel-Salons** sind vom 1. Mai an täglich geöffnet, und täglich musikalische Vorstellungen in der Promenade von einem vollständig besetzten Orchester.  
Bei Ankunf der Badegäste stehen an der Station Haste Postwagen und eigene Omnibus in Bereitschaft.

**Berlin-Brandenburgische Eisenbahn.**

Verkehrsanstalt von Berlin nach Potsdam resp. der Wiltshausen bis auf Weiteres Sonntags, Morgens 6 und Nachmittags 3 Uhr, Dienstags und Donnerstags Nachmittags 3 Uhr zum halben Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt an denselben Tage mit allen Vorkarften von 5 Uhr Nachmittags ab. [4176]

**Berlin-Hamburger Eisenbahn.**

In allen Sonntagen haben Erntegäste nach Spandau, Hinstertag und Rauen zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen statt. [3748]

**Lübeck-Kopenhagen-Gothenburg.**

Das neue schnelle Post-Dampfschiff **„Kattegat“ Capt. J. P. Windahl** wird auch in diesem Jahre wieder Montag Nachmittags 4 1/2 Uhr von Lübeck nach Kopenhagen und Gothenburg (Kontorosen, Ostindien, Ostindien, Warseng anlaufend) abgehen und jeden Sonntag wieder in Lübeck eintraffen. Näheres Nachricht erhalten Lübeck den 22. Mai 1857. Charles Pett u. Co.

**Mariannenbad, Neue Friedrichstr. 18,**

empfiehlt seine gut eingerichteten kalten und warmen Bannen-, Brause- und Dampfbäder zur gütigen Benutzung. Bannenbäder 8 Markten 1 Thl. [1765]

**Direction des gefelligen Vereins der Gesellschaft der Freunde.**

Sonntags, den 8. August, sind die 2. Theater geschlossen. Sonntag, 9. August, im Opernhaus. (12. Vorstellung.) Der Prophet, Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des E. Scire, deutsch bearbeitet von F. Kallhoff. Musik von Meyerbeer. Ballet von Gagnel. (Herr Engewitz: Nibbe: Hilde, die Götter.) Anf. 6 Uhr. Mittel-Preise.  
Der Billet-Verkauf hierzu beginnt Sonntags, den 8. August, im Schauspielhaus. Keine Vorverkaufung.  
Frederich-Wilhelms-Opern-Theater.  
Sonntags, den 8. August. (Viel Theater.) Gastspiel des Herrn Frische. Die Weraunische, Lustspiel in 3 Akten von Dancourt. (Hilf von Hamburg, Dr. Frische, 45 Gr.) Hierauf: Hans und Hans, Fabelspiel in 1 Akt von H. Fabelitz.  
Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Fenz. Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr.  
Sonntags, den 9. August. (Viel Theater.) Gastspiel des Herrn Frische und des Herrn Frische. Was einander: Gesellschaftsreden, oder Ein Gespräch bei einem Gespräch, Schauspiel in 5 Akten. (Herrmann: Herr Frische; Fühler: Herr Frische; die Götter.) Hierauf: Hans und Hans, Fabelspiel. (Dr. Frische: Herr Frische.)  
Bei unangenehmem Wetter haben die Vorstellungen im Wintertheater statt.

**Vermischte Anzeigen.**

Ein treffl. Verkau, die mittlere Höhe u. Länge, Leistung in sel-tenen Grad verbindet u. von den Herren Ed. Reg. Rath Meiner, Stadtrath Ed. Prof. Erffert, Prof. u. Dir. Wagner auf Beste empfohlen wird, nach und u. Postom. Gumm-Verkauf. 116 1 T. [1725]

Alle Arten in- und ausländischer Produkte werden per Comptant gekauft oder auch in Kommission genommen. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 41 abzugeben.

Ein gewandter Apotheker gefähren Alters, mit einem disponiblen Vermögen von 2000 Thlr. sucht eine Stelle als Reisender für ein Droguen-Geschäft oder eine ähnliche Fabrik und wünscht sich mit einem Kapital dabei zu betheiligen.  
Fr. Offerten werden an Lit. A. Z. II. „Stadt London“ in Fr. Händen erbeten. [1779]

Ein Chemiker, für dessen Thätigkeit gute Empfehlungen sprechen, sucht Kapellisten zur Ausarbeitung eines für die Fabrication von Bleichsalz-Cement geeigneten Kalkstein-Fagers. Adressen: Expedition dieses Bl. T. 307.

Schiffbauerdamm Nr. 29 ist die beide 24-Stage, nach Stellung für 2 Pferde, zu vermieten und täglich zu beziehen; auch ist beidseitig Nr. 29 eine kleine Parterre-Wohnung zu 80 Thlr. zu haben, und Wärders oder beide Wohnungen bei dem dortigen Anwalter zu erfahren. [1780]

Große Kammern, zu Haber-, sowohl, als Engros-Geschäften passend, sind in den besten Gegend der Königstadt zu vermieten. Adressen unter Z. 40 im Int. Com. [1790]

Verkauf der Expedition der National-Reitung (S. Hoff) in Berlin. Druck von Eduard Franke in Berlin, Lindenstr. Nr. 61.